



Pressespiegel

Zeitungsartikel:

Seite 1:

Allgemein - „250 Kinder haben im mobilen Container schwimmen gelernt“ / StZ

Seite 2:

Allgemein - „Der Letzte seiner Art“ / Stuttgarter Zeitung

Seite 3:

Baseball - „Nach Spielabbruch voll auf Kurs“ / Stuttgarter Zeitung

Seite 4:

Baseball - „Stuttgart Reds bleiben erstklassig“ / Stuttgarter Zeitung

Seite 5:

Nachruf – Armin Kratky / Stuttgarter Zeitung

Seite 6:

Softball - „Kein Sieg, keine Südmeisterschaft“ / Stuttgarter Nachrichten

Alle Berichte finden Sie auch auf unserer Facebook Seite, auf unserer Homepage unter <http://tvcanstatt.de/ueber-den-tvc/presse-publikationen>.

Gerne können Sie ihre Berichte direkt an b.schaeffer@tvcanstatt.de senden.



Zeitung: SfZ

Datum: 1.8.2024

250 Kinder haben im mobilen Container schwimmen gelernt

Im Mai vergangenen Jahres hat der TVC auf seinem Gelände in Freiberg ein mobiles Schwimmbad aufgestellt. Die Macher ziehen eine positive Bilanz.

Von Iris Frey

Es dürfte Stuttgarts einziges Containerbad sein, das der TV Cannstatt (TVC) in Freiberg zusammen mit der Aqua Academy 2023 eröffnet hat, davon ist der TVC-Geschäftsführer Benjamin Löwinger überzeugt. Dort haben bisher 250 Kinder Schwimmen gelernt, sagt er, Tendenz steigend. Erklärtes Ziel des Vereins ist es, das Projekt „Move H20“ fortzusetzen. „Wir wollen sogar unsere Zahlen verdoppeln“, sagte Löwinger. Denn die Kurse seien gefragt, weil immer wieder in Stuttgart Schwimmbäder geschlossen seien und Kurse ausfielen. Auch

der TVC-Präsident Roland Schmid erklärt: „Wir haben in Stuttgart seit längerem viel zu wenig Möglichkeiten für die Schwimmbildung von Jugendlichen und Kindern und brauchen dringend weitere Schwimmzeiten. Da es mit dem Schwimmbadbau nicht wirklich vorwärts geht, sind mobile Lösungen ein unverzichtbarer Beitrag zur kurzfristigen Verbesserung der Schwimmbildung.“

Der TVC habe in Stuttgart mit einer Containerlösung den Anfang gemacht. Dies sollte ausgebaut werden. Die Kurse seien schnell ausgebucht, das zeige den großen Bedarf, sagte Schmid. In Freiberg werden seit Juli vorigen Jahres in umgebauten Schiffscontai-

nern Intensivschwimmkurse angeboten, auch die TVC-Kita ist mit einem Schwimmtag dabei. Das Schwimmbad will der TVC angesichts des großen Bedarfs dauerhaft in Freiberg verankern. So hätten aktuell 37 Prozent der Jungen und Mädchen im Grundschulalter noch kein Schwimmabzeichen, erklärt Löwinger.

Das Containerbad bietet eine Umkleidekabine mit Sitzbank und im anderen Container ein neun mal drei Meter großes Schwimmbecken, die Wassertiefe liegt bei etwa 1,50 Meter. Der Container ist isoliert und beheizt, sodass die Kurse auch im Winter stattfinden können. Das Wasser im Be-

cken ist 30 Grad warm. „Die Kinder fühlen sich sehr wohl“, sagt Kursleiter Leonard Maurer von der Schwimmschule Aqua-Academy Stuttgart, der die Idee zu dem Projekt hatte. Die Eltern können in der Nähe sein und die Wasserqualität werde vom Gesundheitsamt überwacht. Die Stadt bezuschusse die Schwimmkurse, auch mit Bonus- und Familiencard.

Neben dem Containerbad bietet der TVC Schwimmkurse im Helene-Schoettle-Bad, im Gustav-Werner-Bad, im Sportbad Neckarbad und in der Ernst-Abbé-Schule. Er sei auch Partner im Projekt „Sport im Ganztags“ an der Eichendorffschule, sagte Löwinger.



Zeitung: Stuttgarter Zeitung
 Datum: 02.08.24

Der Letzte seiner Art

Die ganze Stadt ein Stadion – so lautete das Stuttgarter Motto zur EM 2024. Aber: Welche Orte machen den Fußball in Stuttgart wirklich aus? Wir stellen besondere vor. Folge 9: Der letzte Ascheplatz, auf dem noch gespielt wurde. *Stz 02.08.2024*

VON MAXIMILIAN KROH

STUTTGART. Er hat seinen festen Platz im kollektiven Gedächtnis der Fußballnation Deutschland, er ist Sehnsuchtsort vieler Fußball-Romantiker und wohl kein Gelände ist so eng mit dem Ruhrgebiet verknüpft wie er: der Ascheplatz. Doch nicht nur tief im Westen, auch in Stuttgart war es in vergangenen Tagen gang und gäbe, im Liga-Alltag auf den „Schollen“ der Stadt anzutreten, wie Ascheplätze hier genannt werden.

Seit zwei Jahren allerdings ist damit Schluss. Am 4. Juni 2022 spielte der Kreisligist KF Ilirida zum letzten Mal auf dem alten Gelände der Spielvereinigung Neuwirtshaus im Stuttgarter Stadtteil Zuffenhausen. Und mit der 2:4-Niederlage gegen den SKV Palästina Al Q'uds war das Kapitel Ascheplätze in Stuttgart geschlossen.

Gezim Neziri hat seine Mannschaft als Kapitän in diesen letzten Tanz auf Asche geführt, für ihn waren die Partien in Neuwirtshaus jedes Mal wieder ein besonderes Heimspiel. Denn er kam erst vor elf Jahren nach Stuttgart, aufgewachsen ist er in Bad Driburg nahe Paderborn. „Früher in der Jugend habe ich öfter mal auf Ascheplätzen gespielt“, sagt er – Westfalen eben. Der 32-Jährige ist eines der Gründungsmitglieder des KF Ilirida, der seit der Saison 2020/21 in der Kreisliga B antritt.

Dass der Verein überhaupt zwei Jahre lang auf Asche spielte, hatte aber nichts mit den Heimatsehnsüchten seines Gründers zu tun. Der junge Club hatte ganz einfach keine andere Spielstätte gefunden. „Wir haben von

mehreren Kunstrasenplätzen Absagen bekommen“, sagt Neziri. „Dann kamen wir mit dem Besitzer der Sportgaststätte Neuwirtshaus in Kontakt und dachten, dann fassen wir eben erst mal auf dem Ascheplatz Fuß.“

Ganz ohne Weiteres konnten sie dann doch nicht in Neuwirtshaus kicken, der Platz war völlig in die Jahre gekommen und musste erst mal auf Vordermann gebracht werden. In Eigenregie entwucherten sie das Geläuf und wälzten das ganze Spielfeld um – der Platz war davor viel zu hart. Sonderlich beliebt machten sie sich mit ihrer Spielfläche bei den Gegnern trotzdem nicht. „Jede Mannschaft hat geflucht“, erinnert sich Neziri, „aber es gab auch viel Respekt, dass wir

das durchziehen.“ Denn wenig überraschend spielt es sich auf Asche ganz anders als auf Rasen. Man müsse sich darauf einstellen, sagt Neziri, zum Beispiel beim Schuhwerk – Stollenschuhe seien nicht zu empfehlen: „Da tun dir hinterher die Hacken weh.“ Bei jedem Pass ist Vorsicht geboten, Grätschen sind nicht empfehlenswert. „Die Wunden bleiben einem lange“, so Neziri, „ich habe am Knie eine, die sieht man immer noch.“

Ligabetrieb auf Ascheplätzen gab es in Stuttgart seit den 1970-er-Jahren, nicht immer waren die Hartplätze derart unbeliebt. „Früher war das der große Hit, weil man auf Rasen nicht immer spielen konnte“, sagt einer, der es wissen muss. Heinz Mayer ist

seit 1972 im Bezirk Stuttgart aktiv, war unter anderem Staffelleiter, Pressewart und stellvertretender Bezirksvorsitzender. „Ohne den Hartplatz hätte man Training und Spiele gar nicht unter einen Hut bekommen.“ Es gründeten sich nach und nach immer mehr Vereine, die sich die Plätze teilen mussten. Kein Rasen hätte diese Belastung ausgehalten, so Mayer.

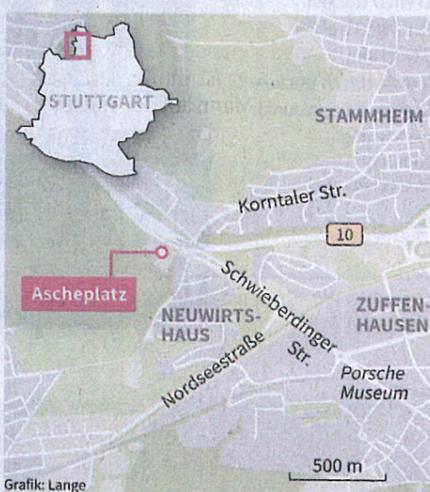
Den ersten davon, erinnert er sich, gab es auf der Waldebene Ost, wo einst der VfL Wangen spielte. Der Platz existiert heute noch, gespielt werden darf dort aber längst nicht mehr. Die Flutlichtmasten sind zu stark angerostet. Andere Ascheplätze gibt es mittlerweile überhaupt nicht mehr, beim VfR Cannstatt etwa wurde längst ein Race-track für BMX-Fahrer daraus.

Das Aufkommen der Kunstrasenplätze nach der Jahrtausendwende hatte das Ende des Ascheplatzes in Stuttgart eingeläutet. „Der erste Kunstrasen in der Mercedesstraße war anfangs für Fußballer ein No-Go“, sagt Heinz Mayer, „aber auf die WM 2006 hin wurden es dann immer mehr.“ Immer mehr „Schollen“ fielen dadurch aus dem Liga-Betrieb, bis es 2022 in Neuwirtshaus auch den letzten erwischte. Dann nämlich fanden die Fußballer des KF Ilirida eine neue Heimat. **Sie spielen jetzt beim TV Cannstatt. Auf Kunstrasen.**

„Ohne den Hartplatz hätte man Training und Spiele gar nicht unter einen Hut bekommen.“

Heinz Meyer, altgedienter Funktionär im Bezirk

Der Platz in Neuwirtshaus



Grafik: Lange

Spezielle Fußball-Orte

Unsere Reihe Wir stellen in einer kleinen Reihe ohne Anspruch auf Vollständigkeit spezielle Fußball-Orte in Stuttgart vor. Den Auftakt machte der Bolzplatz an der Fleiner Straße, auf dem einst Hansi Müller das Kicken lernte. Es folgten der B-Block im Gazi-Stadion, die Gaststätte des PSV Stuttgart, die Cannstatter Kurve, das „Maracana von Uhlbach“, einer der schönsten Plätze der Stadt, die „Alte Schule“ in Gablenberg, eine Kultkneipe, und heute stellen wir den letzten Ascheplatz in Neuwirtshaus vor.

Ascheplätze Früher war der dieser Untergrund für die Vereine extrem wichtig, weil nur dadurch die Rasenplätze geschont werden konnten. Dies änderte sich mit dem Aufkommen der Kunstrasenplätze. *red*



Zeitung: Stuttgarter Zeitung

Datum: 05.08.24

Nach Spielabbruch voll auf Kurs

Der Baseball-Bundesligist Stuttgart Reds steuert nach zwei glatten Siegen in den Play-downs gegen Hünstetten auf den Klassenverbleib zu.

Von Torsten Streib

Der Bundesligist Stuttgart Reds ist in den Play-downs auf Kurs. Zum Auftakt der Best-of-Seven-Serie gelangen dem Team von Headcoach Rick Jacques zwei Heimsiege gegen Hünstetten Storm. Bereits am kommenden Samstag können die Baseballer durch zwei Siege in Hünstetten vorzeitig den Klassenverbleib fix machen und einem Zittern aus dem Weg gehen.

Der Modus ist einfach: Wer im Duell der beiden Erstligisten als Erstes vier Partien gewinnt, löst das Bundesliga-Ticket für die nächste Spielzeit. Der Verlierer hat noch die Chance, den Klassenverbleib im Duell gegen den Kandidaten aus der zweiten Liga zu schaffen. „Die endgültige Entscheidung



Reds-Akteur Moritz Köhler kommt angerutscht. Gegen Hünstetten gelangen ihm mit den Cannstattern zwei souveräne Siege.

Foto: Iris Drobný

kann sich aber bis zum 22. September hinziehen“, sagt das Reds-Vorstandsmitglied Felix Kandt, weil die Zweitligisten in den Play-offs noch ihren Sieger ermitteln müssen. Diesem

Szenario wollen die Stuttgarter aus dem Weg gehen und sind motiviert und zielstrebig in den Doppelspieltag gegen das hessische Team aus Hünstetten gegangen, gegen das

man in der regulären Saison von sechs Partien vier gewann. „Es kam klar zum Ausdruck, dass wir über die besseren Spieler verfügen“, sagt Kandt, der zuversichtlich ist, dass „der Klassenverbleib schnellstmöglich“ perfekt gemacht werde.

Spiel eins am Samstag verlief zu Beginn noch in etwa ausgeglichen, jedoch setzten sich die Cracks vom Schnarrenberg letztlich mit 8:3 durch. Von Ausgeglichenheit war in der zweiten Tagespartie dann aber auch gar nichts zu erkennen. Im Gegenteil. Nach sechs von eigentlich sieben Innings wurde die Begegnung beim Stand von 11:1 abgebrochen – die sogenannte Mercy-Rule griff. Bedeutet: Wenn ein Team mit zehn Punkten führt, ist die Begegnung vorzeitig beendet. Zum „Spielabbruch“ trugen vor allem der Schlagmann Fabian Beck und der Werfer Yaferson Lopez bei. Beck machte sich an seinem 23. Geburtstag selbst ein Geschenk, war mit vier Zählern erfolgreichster Punktesammler der Partie. Und Lopez gönnte den Gästen nur drei ordentliche Schläge ins Feld und einen Punkt. Sieben Strikeouts rundeten seinen gelungenen Auftritt ab.



Zeitung: Stuttgarter Zeitung
Datum: 12.08.24

STZ 12.08.2024

Stuttgart Reds bleiben erstklassig

STUTT GART. Die Stuttgart Reds haben sich letztlich ohne Mühe den Klassenverbleib in der ersten Bundesliga gesichert. Im Abstiegskampf der Best-of-Seven-Serie gewannen die Baseballer des TV Cannstatt nach den beiden Auftaktspielen vor einer Woche auch die noch nötigen zwei Partien am Samstag bei Hünstetten Storm mit 9:6 und 6:2. „Der Plan sah vor, eben die ersten vier Begegnungen zu gewinnen und damit den Klassenverbleib umgehend zu sichern“, sagt das Reds-Vorstandsmitglied Felix Kandt. Und siehe da. Diesen Plan habe das Team hervorragend umgesetzt. Am Ende habe sich die bessere Qualität durchgesetzt.

Aus einer insgesamt starken Mannschaft ragten der Schlagmann Austin Bull und der Werfer Yaferson Lopez-Gomez heraus. Letzterer pitchte in Spiel zwei die gesamten sieben Innings über und gönnte den Gastgebern lediglich zwei Runs (Punkte). tos



Zeitung: Stuttgarter Zeitung
Datum: 17.08.24

Der Turnverein Cannstatt 1846 e.V. und die Stuttgart Reds trauern
um ihr langjähriges Vereinsmitglied und Sportkameraden

Armin Kratky

* 16. 2. 1955 † 2. 8. 2024

Seit 01. April 2003 war Armin Kratky Mitglied der Stuttgart Reds, der Baseball- und Softballabteilung des TVC. Über drei Jahrzehnte war ER das prägende Urgestein der Reds Family.

Sein Engagement für die Reds war grenzenlos. Mit seiner positiven und unterstützenden Art sorgte er immer und überall für ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander.

Er wollte immer das Beste für den Verein und stand uns stets ideenreich zur Seite.

Der TVC und die Stuttgart Reds werden Armin Kratky als herausragende Persönlichkeit in dankbarer Erinnerung behalten.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.



Im Namen des
Turnverein Cannstatt 1846 e.V.
Roland Schmid
Präsident



Im Namen der
Stuttgart Reds
Chris Manske
Vorstand Stuttgart Reds

Zeitung: StN
 Datum: 19.08.24

Kein Sieg, keine Südmeisterschaft

Am finalen Spieltag der Softball-Bundesliga Süd geben die Stuttgart Reds den Titel aus der Hand – ein Nachteil für die folgenden Play-offs.

VON TORSTEN STREIB

STUTTGART. Familie Weil saß am gestrigen Sonntag im Auto – Ziel Udine in Italien. Dort findet noch die ganze Woche über das Turnier der jeweiligen Landesmeister statt. Für Deutschland tritt der amtierende Meister und Pokalsieger an, die Wesseling Vermins, für die Jennifer Weil spielt. Ihre jüngere Schwester Jessica wird aber ebenfalls ein Teil des Teams aus dem Rheinland sein. Sie ist als Gastspielerin mit von der Partie. Vielleicht hat die 18-Jährige Jessica Weil dann auch mehr Grund zum Jubeln als soeben mit ihrem Stammverein, den Stuttgart Reds. Nach zwei Niederlagen – 0:1 und 2:7 – am Samstag bei den Freising Grizzlies mussten die Stuttgarterinnen der Mannschaft aus Bayern die Meisterschaft in der Bundesliga Süd überlassen.

Bei den beiden „Endspielen“ um den Titel handelte es sich um Nachholspiele. Die ursprüngliche Ansetzung war im April gewesen, doch Schneefall hatte die Durchführung damals unmöglich gemacht. Vor dem jetzigen finalen Aufeinandertreffen hatten die Stuttgarterinnen die bessere Ausgangslage. Sie waren Tabellenführer. Ein Sieg am Dop-



Die Werferin Ann-Kathrin Stepniak war zwar gut in Form, konnte die Niederlagen der Reds aber auch nicht verhindern.

Foto: Archiv Iris Drobny

pelspieltag hätte gereicht, um den Titel aus dem Vorjahr zu verteidigen. „Doch irgendwie war in beiden Partien der Wurm drin“, sagt Markus Weil, der Coach der Reds-Frauen. In Spiel eins, das hochklassig gewesen sei, habe sein Team noch sehr gut mit gehalten. Vor allem die Pitcherin Ann-Kathrin Stepniak warf brillant und ließ nur einen Hit zu. Doch die Frauen des TV Cannstatt hatten auch ihre Schwäche am Schlag. „Wir haben

einfach zu wenig getroffen und insgesamt, vor allem im zweiten Spiel, zu viele Fehler beziehungsweise Fehlwürfe gemacht, die untypisch für uns sind“, konstatiert Weil.

Dementsprechend mussten die Gäste vom Schnarrenberg mit ansehen, wie statt ihnen die Grizzlies die Meisterschaft feierten und nun eine bessere Ausgangsposition in den Play-offs haben. Sie treffen auf den Viertplatzierten der Bundesliga Nord, zu-

dem haben sie stets Heimrecht. Letzteres haben die Stuttgarterinnen in der ersten Play-off-Runde am 14. und 15. September gegen den Nord-Dritten – vermutlich die Neunkirchen Nightmares – zwar auch. Setzten sich die Stuttgart Reds in der Best-of-Three-Serie aber durch, dann müssen sie die weiteren Begegnungen allesamt auswärts bestreiten.

Übrigens: In der Vorsaison war für die Reds im Halbfinale – was gleichbedeutend mit dem besten Abschneiden in der Geschichte der Softballerinnen war – Schluss. Damals waren die Emotionen im Hause Weil unterschiedlich. Jennifer, im Wesseling-Trikot, gewann gegen die Reds mit ihrer Schwester Jessica und ihrem Vater Markus. In der aktuellen Runde ist ein Aufeinandertreffen der Weils erst im Finale möglich. „Da müssen wir uns mächtig strecken; die Gegner aus dem Norden sind stark.“

„Da müssen wir uns mächtig strecken; die Gegner aus dem Norden sind stark.“

Markus Weil,
Coach der Reds

Jennifer, im Wesseling-Trikot, gewann gegen die Reds mit ihrer Schwester Jessica und ihrem Vater Markus. In der aktuellen Runde ist ein Aufeinandertreffen der Weils erst im Finale möglich. „Da müssen wir uns mächtig strecken; die Gegner aus dem Norden sind stark“, sagt Trainer Weil und schiebt schmunzelnd hinterher: „Nach den aktuellen Freising-Partien haben wir uns eingeschoren, sämtliche Fehler auf dem Platz gelassen zu haben und diese keinesfalls zu wiederholen.“

In dieser Woche ziehen die Weils indes aber alle an einem Strang. In Udine werden die Daumen für das Team aus Wesseling gedrückt – für das ausnahmsweise beide Weilschwwestern auf Punktejagd gehen.